

## Online-Gottesdienst zu Kantate, 10.5.2020, Pfarrerin Heike Remy

### Glocken / Musik

#### Begrüßung

„Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ So heißt es im Psalm 98. Und das wollten wir auch eigentlich gemeinsam tun am heutigen Sonntag „Kantate!“ – auf deutsch: „Singt!“. Denn wenn es das Coronavirus nicht gäbe, würden wir nun hier einen großen Festgottesdienst zur Konfirmation feiern. Ich finde es sehr traurig, dass wir dies verschieben müssen. Doch auch wenn wir nicht real miteinander feiern können, dürfen wir doch singen und getrost sein, denn wir sind im Glauben an Gott verbunden. Ich grüße ich Euch und Sie alle ganz herzlich aus der Auferstehungskirche in Essen-Altstadt!

#### Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht fallen lässt das Werk seiner Hände.

#### Lied: eg 302, 1 Du meine Seele, singe

1. Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

#### Psalm 98

Wir beten mit Worten aus Psalm 98:

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist. Amen.

#### Lesung: 2. Chronik 5, 2–5.10.12–14

Aus dem Alten Testament, 2. Chronikbuch, Kapitel 5, hören wir von der Einweihung des Tempels:

- 2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.
- 3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist.
- 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf
- 5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. (...)
- 10 Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.

- 12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.
- 13 Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN,
- 14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

### **Lied: eg 302, 2**

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; dein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

### **Andacht**

Ein wunderschönes Fest muss das damals gewesen sein! Es ist nun schon knapp 3.000 Jahre her, und doch können wir uns die Freude und die Feierlichkeit gut vorstellen. Endlich, nach 7 Jahren Bauzeit, war der Tempel fertig gestellt, den König Salomo in Auftrag gegeben hatte. Das Haus Gottes konnte eingeweiht werden. Repräsentanten aller Stämme waren eingeladen und sie kamen alle. Mit feinen Leinengewändern waren sie gekleidet und sie hatten auch ihre Musikinstrumente mitgebracht: Zimbeln, Harfen und Trompeten.

Feierlich wurde das wertvollste Gut in den Tempel getragen: Die zwei Tafeln, auf die Mose die zehn Gebote geschrieben hatte. Diese Weisungen hatte Mose am Berg Horeb von Gott empfangen. Sie bilden die Grundlage des Bundes, den Gott mit Israel schloss, als er damals sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreite. Das Wort Gottes ist es, das Freiheit bewirkt und ein festes Fundament ist für unsere Beziehungen zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Dieses Wort Gottes steht im Mittelpunkt der gottesdienstlichen Feier. Es wird sorgsam bewahrt und verehrt. Denn es ist wie ein schriftlicher Vertrag zwischen zwei Bündnispartnern.

Auf der einen Seite steht Gott, er verspricht: „Ich bin der HERR, dein Gott! Ich bin der, der dich aus aller Gefangenschaft befreit und in die Freiheit führt!“ Auf der anderen Seite stehen wir Menschen. Für uns gilt: „Wer zu Gott gehört und zu diesem Bund, der wird allein Gott verehren und das Leben, Ansehen und Eigentum der Mitmenschen achten.“

Gott hat sein Versprechen immer gehalten. Uns Menschen fällt es oft schwer, unseren Teil des Vertrages einzuhalten. Aber dennoch haben wir längst erkannt, dass es für unser persönliches Leben, aber auch für unser Miteinander sehr hilfreich ist, diesen Bund mit Gott zu haben und zu befolgen.

So können wir nachvollziehen, dass damals ein wunderschönes Haus, ein Tempel, gebaut wurde, in das dann dieser Bundesvertrag hineingebracht wurde. Es zeigt, wie wertvoll das Wort Gottes ist und wie schützenswert. Es zeigt auch die Dankbarkeit und Freude der Menschen über dieses großartige Angebot Gottes.

Und genau diese Freude und Dankbarkeit kommt nicht nur in dem Tempel oder heute in einem schönen Kirchbau zum Ausdruck, sondern auch in der gottesdienstlichen Feier. Psalmen erklingen, ein riesiger Chor singt und unzählige Instrumente stimmen in das Lob ein. Damals bei der Einweihung des Tempels, so erzählt uns die Bibel, klang dies, als würde mit einer einzig Stimme

gesungen und musiziert – solch eine Übereinstimmung, solch ein Wohlklang, so eine Gemeinsamkeit war gegeben.

Auch wir haben hier in unserer Auferstehungskirche, aber auch an vielen anderen Orten Ähnliches erlebt. Man kann es gar nicht mit Worten beschreiben, was Musik zu bewirken und auszudrücken vermag. Musik transportiert noch viel mehr als bloße Texte und Gedanken. So kann sie Stimmungen nicht nur wiedergeben oder verstärken, sondern selbst erzeugen. Musik lässt Bilder in unserem Kopf entstehen und drückt aus, was wir fühlen, aber nicht zu sagen in der Lage sind.

Sehr viele Menschen haben für sich erfahren, wie gut es ihnen tut, zu singen oder zu musizieren. Dies in Gemeinschaft mit anderen zu tun, ist ein besonderes Erlebnis. Umso schmerzhafter ist es zur Zeit, dass alle Chöre, Instrumentalgruppen und Orchester nicht zusammen kommen dürfen. Und wenn wir wahrscheinlich zu Pfingsten unsere ersten öffentlichen Kurz-Gottesdienste wieder feiern können, wird auch das leider ohne gemeinsames Singen geschehen müssen – aus Vorsicht, um sich nicht gegenseitig mit dem Coronavirus anzustecken.

Es tut fast körperlich weh, diesen Verzicht zu üben. Und nur mithilfe unserer Vernunft können wir diese Regeln einhalten.

Aber der Wunsch nach gemeinsamer Musik bleibt – und das ist auch gut so. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in dieser besonderen Zeit auch weiterhin musikalisch aktiv zu bleiben, ob alleine oder mit der Familie zuhause oder mit digitaler Hilfe.

Dabei habe ich etwas Erstaunliches erlebt: Wenn man zum Beispiel ein Lied singt, von dem man weiß, dass es gerade zu dieser Zeit auch an anderen Orten von anderen Menschen gesungen wird, dann fühlt man sich miteinander verbunden und eben nicht allein. Bei den Gottesdiensten zum Weltgebetstag, der überall auf der Welt nach der gleichen Liturgie gefeiert wird, geht mir das oft so. Oder auch, wenn ich zu einem Gottesdienst im Fernsehen, Radio oder Internet die Lieder mitsinge.

Ich denke, das ist auch noch etwas anderes, als wenn ich weiß, dass ich zeitgleich mit vielen anderen jogge, lese oder einkaufe. Vielleicht hat das etwas damit zu tun, dass Jesus einmal sagte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Wenn wir mit unserem Gesang oder unserer Musik unseren Glauben bekennen und Gott danken und loben, dann ist das noch mehr, als einfach zu singen oder zu musizieren. Dann zeigen wir nämlich gleichzeitig, dass wir wissen, von wem wir diese Möglichkeiten und Gaben geschenkt bekommen haben, und dass wir dankbar dafür sind.

Außerdem gehen wir dann nicht nur einem Bedürfnis oder Hobby nach, um uns selbst etwas Gutes zu tun, sondern wir wenden uns an Gott. So nehmen wir Beziehung auf zu dem, dem wir alles verdanken und der uns auch in Krisenzeiten stärkt und Hoffnung schenkt.

Die Bibel erzählt uns, dass damals bei der Einweihung des Tempels, als alle so einmütig miteinander Gott lobten und dankten, auf einmal etwas Unfassbares geschah. Es wird wie eine Wolke beschrieben: die Herrlichkeit Gottes selbst nahm den Raum ein und erfüllte den Tempel. Alle spürten es, keiner konnte mehr das tun, was er eigentlich aufgrund seines Dienstes vorhatte – weil Gottes Präsenz alles andere überflüssig machte.

Es gibt Zeiten, und auch wir erleben gerade so eine Phase, in der uns das gemeinsame Loben und Danken schwer fällt – sei es durch die äußeren Kontaktsperren, sei es, dass uns der Mut und die Lust zum fröhlichen und dankbaren Singen und Musizieren fehlen. Und trotzdem sollten wir nicht darauf verzichten.

Die Psalmen können uns dabei behilflich sein. In dieser alten Lieder- und Gebetesammlung, die wir im Alten Testament finden, gibt es auch viele Schilderungen von Leid, Traurigkeit und großer Angst. Aber man kann mit Hilfe der Psalmen eben nicht nur die momentane Lage und seine Gefühle aussprechen, sondern wird auch dazu geführt, sich mit allem an Gott zu wenden. Ihm dürfen wir alles anvertrauen, was uns bewegt. Oft mündet der Psalm dann in ein Lob Gottes, weil dem Betenden bewusst wird: Gott haben wir unendlich viel zu verdanken, das wollen wir nicht vergessen. Und Gott dürfen wir unendlich viel zutrauen, denn er kann uns aus allen Situationen retten. Darum: „Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ Amen.

### **Lied: eg 302, 5**

5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

### **Fürbitten**

Barmherziger Gott, wir schwanken zwischen Hoffnung und Angst.

Wir hoffen, dass sich die Einschränkungen für unser tägliches Leben wieder lockern, damit wir uns wieder besuchen, miteinander feiern, musizieren, gemeinsam lernen und arbeiten können. Zugleich haben wir Angst, dass wir uns damit in Gefahr begeben, uns mit dem Virus anzustecken. Wir können die Risiken nicht richtig abschätzen und die unmittelbare Gefahr, das Virus selbst, nicht sehen. Bitte hilf uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen und weder zu ängstlich, noch zu unvorsichtig zu handeln.

Gott, du siehst gerade auf die, die keine Stimme haben. Öffne unsere Augen für all diejenigen, die besondere Hilfe benötigen. Zeige uns Wege, Menschen ihre Angst zu nehmen, Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung zu schützen, Menschen auf der Flucht Perspektiven zu schenken, älteren Menschen Zuwendung zu geben, Kranken ihre Schmerzen zu nehmen.

Guter Gott, bitte lass uns bei allem, was uns beschäftigt, vor allem nicht vergessen, Dich zu loben und Dir zu danken für alles, was Du uns Tag für Tag schenkst: für die sprießenden Pflanzen und die singenden Vögel, die wärmende Sonne und den lebenspendenden Regen, die Musik und Kunst, die Menschen, die für uns arbeiten und sorgen, für Dein offenes Ohr und Deine Hilfe. Amen.

### **VU**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

### **Musik**

Kollektenansage für Kirchenmusik: [www.ekir.de/](http://www.ekir.de/) klingelbeutel